

Abdruck möglich mit Ausnahme
des Sonn- und Feiertage.
Abteilung, Druck u. Verlag von
Wagner, Langenschwalbach.

Aar-Bote

Bezugspreis monatlich 10 Pfg.,
durch die Post vierteljährlich
30 Mk. ohne Bestellgeld.
Anzeigenpreis:
10 Pfg. die kleinspaltige Zeile

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

und

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 59

Langenschwalbach, Mittwoch, 10. März 1920.

59. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Verordnungen und Anweisungen der Hohen Interalliierten Kommission für die besetzten Rheinlande.

Zum Dienstgebrauch erhalten die Ortspolizeibehörden und Gendarmerie das Heft 1 der Uebersetzung der vorgenannten Verordnungen und Anweisungen. Ich ersuche um genaue Beachtung und sorgfältige Aufbewahrung. Den in den Gemeinden befindlichen Behörden ersuche ich von den Verordnungen und Anweisungen Kenntnis zu geben.

Langenschwalbach, den 5. März 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Möbelversorgung.

Die Möbelvertriebsgesellschaft in Frankfurt a. M., Hochstraße 51 I, vertreten durch Herrn W. Runge, Wiesbaden, Hallgartenstraße 6 hat größere Möbelaufträge zu vergeben. Es handelt sich um die Herstellung einfacher und besserer Küchenmöbel in Tannen-, Kiefern- oder Pitchpine-Holz; Schlafzimmer in Tannen- und Eichenholz massiv, oder furniert; endlich um Speise- oder Wohnzimmer in Tannen-, Eichen- oder Rüsterholz nach eigenen oder gegebenen Entwürfen.

Ich ersuche die Gemeindevorstände die Schreinereibetriebe von diesem Angebot zu benachrichtigen.

Langenschwalbach, den 5. März 1920.

Der Landrat: von Trotha.

Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs.

Die Steuerpflichtigen werden in Kürze zur Abgabe einer Steuererklärung über ihr Vermögen nach dem Stande vom 30. Juni 1919 aufgefordert.

Es empfiehlt sich, daß diejenigen Steuerpflichtigen, die ihr Kapitalvermögen durch ihre Bankverbindung berechnen lassen wollen, dieser schon jetzt den entsprechenden Auftrag erteilen, denn es steht zu befürchten, daß die Banken andernfalls infolge der plötzlich einsetzenden Mehrarbeit nicht in der Lage sind, in der den Steuerpflichtigen zur Verfügung stehenden kurzen Frist zur Abgabe der Steuererklärung die Berechnung aufzustellen. In diesem Falle wären dann die Steuerpflichtigen gezwungen, ihr Kapitalvermögen, an der Hand des Steuerkurszettels selbst zu berechnen. Jedenfalls sind die Finanzämter vom Reichsfinanzministerium angewiesen worden, eine Verlängerung der Frist zur Abgabe der Steuererklärung nicht aus dem Grund zu bewilligen, weil die Bank des Steuerpflichtigen nicht in der Lage sei, die Berechnung fristgemäß vorzunehmen.

Langenschwalbach, den 8. März 1920.

Pr. Staatssteuer-Amt.
J. B.: Geismar.

Tagesgeschichte.

Bis zur Prozeßerledigung in Frankreich zurückgehalten.

Wie die „P. B. N.“ berichten, wird Frankreich 900 Kriegsgefangene zurückbehalten, bis die gegen sie angestregten Prozesse erledigt sind.

Der Berliner Zwischenfall.

Berlin, 8. März. (W. T. V.) Dem Reichswehrminister wurde von dem Vorfall, der sich in der Nacht vom Samstag auf Sonntag abspielte, Meldung erstattet. Er be-

auftragte sofort den Polizeipräsidenten den Vorfall festzustellen. Auf den summarischen Bericht orderte er die Festnahme des Prinzen Joachim Albrecht an. Der Prinz war nicht in seiner Wohnung. Sein Aufenthaltsort mußte erst ermittelt werden. Er bestritt, an der Kadavere irgendwie beteiligt gewesen zu sein. Er wurde zunächst unter Bewachung gestellt und später in Schußhaft verbracht. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit übernimmt die Polizei und die Staatsanwaltschaft.

Bemerktes.

OC. Ein frühes Osterfest ist uns in diesem Jahre beschieden. Schon am 4. und 5. April können wir das Fest der Auferstehung feiern. Der bewegliche Termin des Osterfestes ist bekanntlich auf die Passionsgeschichte der heiligen Schrift zurückzuführen. Diese vermag über das kalendrische Datum des Auferstehungstages keine genauen Angaben zu machen, erwähnt jedoch, daß es der erste Sonntag nach Frühlingsvollmond gewesen sei. Da uns nun die Möglichkeit einer genauen Rückrechnung insofern fehlt, als der gegenwärtige Jahreskalender erst aus dem Mittelalter stammt und die frühere Zeitrechnung, namentlich um Christi Geburt herum, eine ziemlich unsichere war, so hat sich die christliche Religion darauf beschränkt, das Osterfest am ersten Sonntage nach Frühlingsvollmond zu feiern. Als frühester Ostertermin kann demnach der 22. März in Frage kommen, auf den Ostern im Jahre 1808 zum letzten Male fiel. Der späteste Termin, 25. April, wird im Jahre 1943 sein. Zwischendurch verteilt sich der Termin des Osterfestes auf die zwischen diesen beiden Terminen liegenden 4 Wochen. Im laufenden Jahre wird, wie bereits erwähnt, das Osterfest verhältnismäßig früh in die ersten Tage des Monats April fallen.

— Unser Viehbestand. So wertvoll auch die Viehzählungen vom März, Juni und September 1919 waren, die wertvollste Zählung ist doch die vom Dezember 1919, denn sie allein ermöglicht einen Vergleich mit den Zählungen vor dem Kriege, die stets im Dezember stattfanden. Ein Vergleich mit der letzten großen Viehzählung vor dem Kriege, im Dezember 1912 zeigt nun, wie weit wir noch von dem damaligen Viehbestand entfernt sind. Nur an Schafen und Ziegen sind jetzt mehr vorhanden, als damals. Der vermehrte Ziegenbestand hat seine Ursachen darin, daß viele Stadtbewohner in Folge der außerordentlichen Milchknappheit gezwungen waren, sich Ziegen zu halten. Auf dem Lande haben sich die Ziegen nur wenig vermehrt. An Pferden werden wir ja wohl bald wieder den Friedensstand erreicht haben. Aber an den Bestand an Rindvieh, Schweinen und Federvieh wieder auf die alte Höhe zu bringen, dazu bedarf es noch gewaltiger Arbeit. Es wurden gezählt im Untertaunuskreis: Pferde 1912: 2165, 1919: 2349, Rindvieh 1912: 18253, 1919: 14724, Schafe 1912: 2603, 1919: 4336, Schweine 1912: 20522, 1919: 10930, Ziegen 1912: 5730, 1919: 6505, Federvieh 1912: 63831, 1919: 36923. R. W.

+ Remel. Zum ehrenden Gedächtnis an die aus hiesigen Kirchspiel im Weltkrieg Gefallenen, wurden am vergangenen Sonntag zwei von der Firma Roth in Wiesbaden hergestellten, mit künstlerischer Reliefarbeit geschmückten Marmortafeln in der Kirche zu Remel aufgehängt.

* Aus der Pfalz. Einem Schäfer, der zurzeit in der Gemarlung Binningen seine Schafherde weidete, wurden nächsterweile 117 Schafe gestohlen. Der Schaden beträgt 70 000 Mark.

* Weilburg, 5. März. Ueber das Schicksal unserer Unteroffiziersvorschule ist nunmehr eine endgültige Entscheidung getroffen worden. Dieselbe wird am 10. März vollständig aufgelöst werden. Um die dadurch freiwerdenden Gebäulichkeiten zweckentsprechend zu verwerten, wird eine Abtheilung der Sicherheitswehr, und zwar die Abtheilung „Nassau“, in Stärke von 20 Beamten in Offiziers- und etwa 400 Mann in Unteroffiziersrang vom 1. April ab hierher verlegt werden.

* Marburg, 5. März. (W.B.) Heute Nacht landete ein Schweizer Flugzeug mit zwei Insassen, einem Schweizer Oberleutnant und einem französischen Major. Das Flugzeug, das in Zürich aufgestiegen war und nach Charleville fahren wollte, hatte sich im Nebel verirrt.

* Montabaur, 7. März. Das hiesige Amtliche Kreisblatt hat sein Erscheinen vorläufig einstellen müssen, weil seine Papierzufuhr ausgeblieben ist.

* Bad Nauheim, 8. März. Um 200 000 M. von einem Zigarettenstrolcher betrogen wurde der Kaufmann Karl Müller. M. gab einem Kaufmann Karl Krefz 400 000 M., damit er für ihn Zigaretten einkaufen solle. Für 200 000 M. besorgte er auch Zigaretten, mit den anderen 200 000 M. verschwand Krefz in unbekanntem Weiten. Nunmehr hat Müller gegen den Krefz „unbekanntem Aufenthalts“ einen Zivilprozeß erhoben, um ein vollstreckbares Urteil zu erzielen. Die Hauptsache bleibt dann immer noch den unbekanntem Aufenthalt zu ermitteln und ob es dem Kläger gelingt, etwas zu bekommen.

* Die Post als Schuldner. Die Gelder, die die Postverwaltung von jedem Inhaber eines Fernsprechanchlusses leihen will (1000 für jeden Hauptapparat, 200 für jeden Nebenschluß), um davon die Kosten für Neuanlagen zu bestreiten, sollen mit 4 Prozent verzinst werden. Es sind vier Ratenszahlungen in Aussicht genommen.

Kreisbauernschaftsversammlung in Hahn i. S.

Trotz strömenden Regens war die um 1 Uhr im Gasthaus „zum Taunus“ einberufene Versammlung von über 300 Mitgliedern besetzt. Die Vertreter der Bauernschaften von 47 Gemeinden des Untertaunuskreises waren erschienen. Der Vorsitzende Herr Bürgermeister Gude's-Breithardt, eröffnete die Versammlung mit dem Ausdruck der Freude über den zahlreichen Besuch und begrüßte als Gäste den Herrn Bürgermeister Travers-Wiesbaden, Herrn Hauptmann Pohlens, den Referenten des Kartoffelamtes-Wiesbaden, ferner den Direktor der Centralgenossenschaft Herr Dr. Celius, als Vertreter des Kreises Herrn Landrat von Trotha.

Nach einem Bericht des Herrn Vorsitzenden Gude's über die Bezirksbauernschaftsversammlung in Limburg a. d. Lahn ergriff Herr Bürgermeister Travers das Wort um über die in Limburg schon sympathisch aufgenommenen Lieferungsverträge zu sprechen. Die Zwangswirtschaft sei noch nicht zu Ende. Die Nationalversammlung habe noch das letzte Wort zur Frage der Beibehaltung der Zwangswirtschaft zu sprechen. Wir aber haben keine Zeit auf dieses Ergebnis abzuwarten. Der Hunger in den Großstädten zwingt uns mit allen Mitteln die Lebensmittelversorgung zu sichern. Es ist der richtige Weg beschritten worden. Produzenten und Konsumenten wollen miteinander verhandeln. Es sollen insbesondere der Kartoffelbau vermehrt und der Schleichhandel aufgehoben werden. Die Stadt Wiesbaden will alle Kartoffeln, die nicht zur Versorgung des Kreises notwendig sind, erfassen und sie dann gleichmäßig verteilen. Es soll das Hamstern unterbunden werden, durch welches der Bessergestellte Kartoffeln erhält, während andere leer ausgehen. Zur Erreichung dieses Zieles ist die wichtigste Aufgabe, die Regelung der Preisfrage. In Limburg wurde schon beschlossen, daß infolge der Unklarheit der bis zur Ernte eintretenden Verhältnisse, bei der Unsicherheit der voraussichtlichen Kartoffelerntergebnisse ein fester Preis in den Lieferungsverträgen, welche die Kreisbauernschaft mit der Stadt Wiesbaden abschließt, nicht angegeben werden kann. Im Herbst soll der Preis von einer Kommission, die zur Hälfte aus Konsumenten und zur Hälfte aus Produzenten besteht, und in welcher ein Vertreter der Landwirtschaftskammer dem Vorsitz führt, die Preise unter Berücksichtigung der Produktionskosten bestimmen. Um aber den vermehrten Kartoffelanbau auf alle Fälle zu erzielen, erscheint ein Garantiepreis für notwendig. Es wurde ein Preis von 30 M. pro Btr. festgesetzt, von welchem bei Steigerung der Produktionskosten ausgegangen werden soll. Um aber zu verhüten, daß durch diesen Vertrag die Kreisversorgung in Gefahr gerät, wird auch der Preis einen solchen Vertrag mit der Kreisbauernschaft abschließen. Die Lieferungsverträge werden so abgefaßt, daß sie rechtsgültig sind. Durch diese Verträge werden wir er-

reichen, daß die im allgemeinen Interesse stehenden Lebensmittel beim Anbau mehr berücksichtigt werden.

In der hierauf anschließenden Diskussion sprach Herr Bürgermeister Gude's-Breithardt im Namen der Kreisbauernschaft entgegenkommen zu den Bemühungen der Stadt Wiesbaden aus; Hr. Landrat v. Trotha erklärte, daß bei vorgesehener Sicherstellung des Kreises gegen die Vorschläge des Herrn Bürgermeister Travers nichts eingewandt werden kann. Herr Bürgermeister Travers führte anschließend noch aus, daß die Zwangswirtschaft im Kriege notwendig war, sie hätte aber nicht mehr die frühere Berechtigung, durch dieselbe würden nämlich die Pflanzen angebaut, deren Erzeugnisse frei waren. Das Höchstmaß des Kartoffelanbaues muß nun bewirkt werden. Herr Landrat v. Trotha teilte noch mit, daß Bestrebungen im Gange sind, die Schlachtviehwirtschaft nach dem alten System des Viehhandelsverb. einzurichten. Das freiere System im Untertaunuskreis hätte sich bewährt. Die Kreisbauernschaft und die Metzgervertretungen sollen verhandeln, unter welchen Bedingungen verkauft werden soll. Die Kreisbauernschaftsvertreter erklärten noch in dieser Sache, daß sie sich einmütig gegen ein Verlassen der bewährten Viehwirtschaft zur Wehr sehr setzen würde.

Im folgenden Punkt der Tagesordnung machte der Geschäftsführer der Kreisbauernschaft Herr Direktor Mayer Mitteilung über die Arbeiten die in der Geschäftsführung zu erledigen sind, nach längerer Besprechung wurde ein Gesamtbeitrag der Mitglieder von 40 Btg. pro Morgen für nötig erachtet.

Herr Direktor der Centralgenossenschaft Dr. Celius hielt anschließend noch einen schönen Vortrag über die Lage auf dem Düngermittelmarkt. Wären unsere Arbeiter nach dem Kriege durch Unterlassen der Streiks bei der Produktion von möglichst vielem Dünger uns hilfreich zur Seite getreten, so hätten wir die heutige Not nicht in diesem Maße. Wir haben die großen Kaliger und durch die neueren Erfindungen in der Herstellung von Stickstoffdüngermittel hätten wir, natürlich unter der Voraussetzung, daß auch die Streiks in den Kohlenbergwerken unterblieben wären, in solcher Masse Dünger erhalten können, daß die Armut unseres Bodens an Nährstoffen sich in Reichthum an solchen umgewandelt hätte und ganz andere Erträge erzielt worden wären. Nun sind leider durch die Unordnung noch große Mengen Dünger verschoben worden, dann müssen wir der Entente beträchtliche Massen liefern. Der wenige Dünger, der auf dem Markte erscheint, steht in einem solch unerhörtem Preise, es kostet heute der Amoniakdünger 240 M. pro Doppelzentner, ein Preis, bei der die Frage der Rentabilität der Dünger zu erwägen ist. Berücksichtigt man, den Mangel an Stallmist infolge der Abnahme des Viehstandes, bedenkt man die großen Kosten der Gespannhaltung und andere Umstände, so wird der Rückgang des Kartoffelbaues seine natürliche Erklärung finden. Unter den neueren Düngermittel wurden besonders genannt, das 25% Salzsäure Amoniak, der Sulphat-Amoniakpeter mit 28% Stickstoff ein Hauptzukunftsdüngermittel, der Natron- und Kaliamoniakpeter, Düngermittel, die wie die obengenannten, den Stickstoff zum Teil als Amoniak und zum Teil als Salpeter besitzen und daher eine sofortige Wirkung und gleichzeitig eine Nachwirkung besitzen. In den phosphorsäurehaltigen Düngermitteln steht es besonders schlecht. Thomasphosphatmehl fehlt durch die zurückgegangene Eisenindustrie. Die ausländischen Rohphosphate, besonders die des Saargebietes, fehlen uns und werden mit der Zeit einen Ausschlag in der Ernte bewirken.

Bei der am Schluß folgenden Wahl, wurde Herr Landwirt W. Werner-Jbstein in den Vorstand gewählt und Herr Bürgermeister Gude's-Breithardt mit großer Mehrheit als Vorsitzender der Kreisbauernschaft ernannt.

Die Kohlenfrage steht infolge der jetzt herrschenden Not noch im Vordergrund und beschäftigt die öffentliche Meinung im weitesten Maß. Dies veranlaßt den „Rhein im Bild“ einen sehr reichhaltigen Artikel über die Begründung und Entwicklung der Saar-Industrie zu veröffentlichen, in dem deutlich gezeigt wird, wie aus dem damals so schwer heimgesuchten Ländchen eine der gewaltigsten Industrien der Welt emporwuchs.

In dieser 12 Seiten starken Nummer werden noch in der üblichen interessanten Weise die verschiedenartigsten Themen behandelt. Wir erwähnen u. a. die dreisprachige biographische Notiz über den amerikanischen General Allen, die feierliche Ueberführung der Leiche des Fräulein de Bettignies in Köln, die Pariser Mode von Juliette Clarens und die immer so scharfsinnigen Kritiken über das Wiesbadener Musikleben.

Zu all den genannten Artikeln bringt diese jetzt so verbreitete Zeitschrift auch eine große Anzahl gebiegener Bilder aus der Tagesgeschichte.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Kuntze.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frühere Forschungen in der Umgegend der Kapelle hatten aber keine Gräberüberreste zutage gefördert. Man hatte daher angenommen, daß die stillen Mönche des heiligen Wolfgang ihre Toten in einfachen Holzsärgen bestattet hätten, die in der feuchten Erde längst mit den Gebeinen vermodert seien. Das war nach den neuesten Entdeckungen freilich sehr unwahrscheinlich, denn warum sollten die Brüder, nachdem sie durch einen glücklichen Zufall die alemannischen Steinsärge gefunden, sich mit der Anfertigung von Holzsärgen befaßt haben, wo sie ja doch, wie aus der Ausdehnung des Gräberfeldes hervorging, eine weit über ihre Bedürfnisse gehende Menge von Särgen zur Verfügung hatten. Und dann müßte man sich doch überlegen, daß das Kloster nicht einmal dreihundert Jahre bestanden habe, und daß selten mehr als zehn Mönche in seinen Mauern ihr heiliges Leben geführt hätten, daß ferner der Serwitengeneral doch sicherlich nicht ältere Ordensmitglieder auf diesen vorgeschobenen und mühevollen Posten entsandt habe, sondern junge, in der Fülle ihrer Kraft stehende Männer, die gewiß bei ihrem zurückgezogenen kargen Einsiedlerleben in dem herrlichen Walde ein hohes Alter erreicht hätten. Man könne wahrscheinlich annehmen, daß auf dem kleinen Gottesacker nicht mehr als zwanzig bis dreißig Serwitibrüder ihre letzte Ruhestätte gefunden hätten. Man müsse sich daher, so schloß Mag, der kleinen Mühe unterziehen und alle Gräber aufdecken.

Er hatte diese Erklärung nicht nur aus dem rein wissenschaftlichen Interesse herausgegeben, sondern im tiefsten Grunde seiner Seele dachte er daran, daß er, je mehr Zeit die Ausgrabungen in Anspruch nahmen, desto länger Gelegenheit haben würde, mit Molly zusammenzukommen. Jetzt wo Ritter von der alten Liebe wußte, stand es für ihn fest, daß sein Platz in möglichster Nähe der unglücklichen Frau sei. Man konnte nicht wissen, zu welchen Mitteln der brutale Mann griff. Die Ehe war an und für sich unglücklich, das wußte jedermann in Kattenhausen, das sah der oberflächlichste Beobachter, und Molly selbst hatte ihm gegenüber die Wahrheit nicht verbergen können. Wer konnte wissen, ob Ritter nicht von ihr eine Erklärung forderte, die dann vielleicht zu einer endgültigen Trennung der Eheleute führte.

Ein seltsames Glücksgefühl durchzitterte den jungen Mann bei diesem Gedanken. Warum sollten die beiden, die so unglücklich miteinander waren, nicht endlich die Folgen ziehen, die sich notwendig ergaben. Warum sollten sie nicht in Ruhe auseinandergehen, und dann... dann war ja seine Zeit gekommen.

Endlich nach langen, langen Jahren. Freilich bis jetzt hatte es nicht den Anschein. Die beiden hielten nach außen ihre Ehe aufrecht, und sie bemühten sich, die innere Entfrem-

dung vor der Welt nicht zu zeigen. Warum? Mag kann darüber nach, aber er konnte sich nur die Tatsache klarmachen, der Grund war für ihn unerfindlich.

Der gesellschaftliche Skandal?

Das war doch ein überwundener Standpunkt, und die moderne Welt hatte längst gebilligt, daß Ehen, die den Gatten so viel Enttäuschungen gebracht, getrennt würden. Freilich, es mußte sich ein plausibler Grund finden, denn das bürgerliche Gesetz ist ja eine strenge Hüterin der Ehe und rechnet nicht mit den persönlichen Empfindungen der Menschen. Ohne eine wirkliche Verfehlung von der einen oder andern Seite ist keine Trennung möglich, wenn Kinder zwischen den Gatten stehen.

Die Sorge für die Erhaltung der Art hat jenes eiserne Ehegesetz diktiert. Man verlangt, daß die Eltern sich um der Kinder willen mit ihrem Schicksal abfinden.

Um der Kinder willen?

Das war vielleicht der Grund. Ganz sicher war er das. Hatte Molly ihm nicht gesagt, daß die Nacht ihrer Ehe nicht rechenlos sei? Hatte sie ihm nicht gesagt, daß das bißchen Glück ihres Lebens von den Kindern komme?! Aber Ritter dachte gewiß nicht so. Seine ungebändigte selbstliche Genusnatur war weit entfernt von jener zarten Rücksicht auf die Kinder, von jenem tiefen Pflichtgefühl, das eigenes Glück dem Glück der Kinder unbedingt zum Opfer bringt.

Mag sehnte sich danach, ein paar Worte allein mit Molly zu sprechen. Sie war ihm ausgewichen, seitdem es klar zwischen ihnen geworden, seitdem sie wußten, daß die Zeit an ihrer Liebe nichts hatte ändern können. Aber er konnte füglich jetzt nicht von der Stätte der Ausgrabungen weggehen und die geliebte Frau aufsuchen, ohne daß Ritter, der ja nun aufmerksam geworden war, den wahren Zustand seiner Seele erkannt hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Farben



aller Art, trocken und in Leinöl gemahlen, nur beste Qualität, preiswert,

sowie Decken-Bürsten und Pinsel empfiehlt

Georg Spies-Schmitt, Mainz,

Farben und Lackfabrik, Neckarstraße 3.

Niederlage bei **W. Minor**, Langenschwalbach, Erbsenstraße.

Ca. 200 Einfeld-Apparate

(System Beck), per Stück 53 M.

im ganzen abzugeben.

Abel, Generalvertreter,

Wiesbaden, Taunusstraße 1, 3. Stock links.

(Berliner Hof.)

847

Emil Hölzel,

Tabakfabrikate en gros

Wiesbaden, Götzenstr. 22. Telefon 4029.

Ia. garantiert reiner

Rauchtabak

Uebersee-mittelschnitt in 100 Gramm-Pack. und lose, pro Pfd. 26.50 M.

Ia. reiner **Holländer**

Grobchnitt in 100 Gramm-Pack. und lose pro Pfd. 27.50 M.

Zigarren von 800.— 2000.— M.

Zigaretten englische 345 %/oo, amerit. 360, 380, 400 %/oo, deutsche bel. Marken zu Fabrikpreisen. 689

Nur für Wirte und Wiederverkäufer!

Englische und amerikanische

Zigaretten.

Zigarren aus Ia. Ueberseetabak

von 850 M. an.

Abgabe nicht unter einer 1/2 %/oo.

Albert Strauss, Nassau (Lahn),

897

Tabakwaren-Großhandlung.

Osterwunsch.

Geschäftsmann auch in der Landwirtschaft bewandert, Ende der 30. Jahren, Witwer evang., von 2 Kindern, Jungen von 16 Jahr, Mädchen von 15 Jahr, wünscht sich mit älterer Landwirtschaftstochter oder Witwe kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Einheirat nicht ausgeschlossen. Offerte „Glückwunsch“ an den Verlag des Arbotes. **Strengste Verschwiegenheit** zugesichert.

Ordentliches, braves, nicht zu junges

Mädchen

zum 15. März oder 1. April gesucht.

Photograph Koedl,

838

„Auf der Höhe“.

Sohn achtbarer Eltern in mein Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft als

Lehrling

gesucht.

899

Wilhelm Reiche.

Hotel Wagner

Langenschwalbach sucht für Anfang der Saison gegen hohen Lohn

eine tüchtige

Köchin,

ein stilles, sauberes

Zimmermädchen,

welches auch möglichst etwas servieren kann und ein junges

Hausmädchen.

Auf Wunsch sämtlich Jahresstellen. Angebote m. Zeugnisabschriften und Ansprüchen an

872

Fr. Brüning,

Elberfeld, Harmoniestr. 22.

Hunde

jeder Art und Alter laßt zu allerhöchsten Preisen

Karl Nisling,

Sonnenberg-Wiesbaden,

Wiesbadenerstr. 25.

583

Postkarte genügt.

Petroleum-Verteilung.

Die bei der letzten Petroleum-Verteilung nicht belieferten Haushaltungen können die zustehende Menge bei **M. Wöller Nachf** in Empfang nehmen.

Langenschwalbach, den 8. März 1920.

936

Städtische Lebensmittelkommission.

Gewerbliche Fortbildungsschule

zu Langenschwalbach.

An der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule ist zum 1. Mai 1920 die Stelle eines

Zeichenlehrers

für Bauhandwerker und Metallarbeiter zu besetzen. Bewerbungen mit Lebenslauf sind bis zum 23. März 1920 an den Unterzeichneten einzureichen.

Langenschwalbach, den 8. März 1920.

940

Der Schulleiter: Landsiedel.

Die Restanten der evangel. Kirchensteuer sowie der Güterpacht

werden zur alsbaldigen Zahlung aufgefordert, da in den nächsten Tagen mit dem Mahnverfahren begonnen werden wird.

941

Die evangelische Kirchenkasse.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Langenschwalbach.

An die rückständigen Kassenbeiträge wird erinnert und können dieselben nur noch bis zum 15. März kostenlos eingezahlt werden.

937

Der Kassenführer.

Arbeits-Vergebung.

Samstag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Gemeindegemüsch zu **Ramschied** die Arbeit in der Ortsstraße an den Wenigstnehmenden vergeben einschließlich Chausseerung. Anschlagpreis 17 000 Mark.

Ramschied, den 8. März 1920.

947

Der Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Samstag, den 13. März, mittags 12 Uhr beginnend, werden im Gemeindegemüsch **Strinzmargarethä** in verschiedenen Distrikten

21 Eichenstämme von 12 Fstm.,

darunter 1 Stamm von 2,92 Fstm.,

1 Stamm von 1,84 Fstm.

versteigert. Zusammenkunft im Dorf.

Strinzmargarethä, den 6. März 1920.

948

Der Bürgermeister: Kadesch.

Verkauf!

Ein **Viktoriawagen** zum zumachen, ein **Pferd**, **Oldenburger Stute**, für alles Garantie, ein silberplattiertes **doppelspänner Chaisengehirr**, ein **Herrschafthalsberdeck**, grünes Tuch ausgeschlagen, mit 8 Räder, 4 Gummi, 1 Jahr gefahren die Räder, ein **Zuchtschwein**, 2 Jahr alt, zum drittenmal werfend, zu verkaufen.

Weimer,

939

Wiesbaden, Ludwigstraße 6. Telefon 2614.

Zementfacharbeiter

für unsere Eisenbeton-Schiffswerft in **Neuss a. Rh.** gesucht.

Eilangebote an

Dyckerhoff & Widmann, A.-G.,

938

Biebrich a. Rh.

Grundstücks-Versteigerung.

Freitag, den 12. März 1920, nachmittags 3 Uhr, lassen die Erben der Eheleute **Adam Meyer** und **Elisabeth Christine geb. Presber** zu **Langenschwalbach** im Gasthaus zum „Grünen Wald“ an den Meistbietenden folgende Grundstücke versteigern:

Gemarkung **Langenschwalbach**:

Acker im Großberg,	ca. 40,14 ar groß,
Acker vor dem Loch,	„ 21,25 „ „
Acker hinter der Wolfskauf,	„ 42,49 „ „
Acker im Allersheim,	„ 82,73 „ „
Acker Zollstock,	„ 25,68 „ „
Wiese Unterhofwiese,	„ 3,98 „ „
Wiese in der Oberheimbach,	„ 15,43 „ „

Gemarkung **Settenhain**:

Acker in der Pfingstweide,	„ 109,60 „ „
----------------------------	--------------

Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

894

Erhard, Notar.

Zugelaufen

ein schwarzer Hund mit gelben Abzeichen (ähnlich deutscher Schäferhund), linkes Ohr hängt. Gegen Erstattung der Inseratkosten und Futtergeld abzuholen bei

Wilhelm Müller,
Wingsbach.

942

Sweater

Prima Qualität für jed. Alter.
Magd. Müller,
Michelbach (Nassau),
Waldfrieden.

945

Eine gebrauchte 4-5pferdige fahrbare

Lokomobile

zu kaufen gesucht 950
Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Läufer Schwein

und ein 3 Monat altes Bullentalb zu verkaufen bei **Ph. Diefenbach,**
Lindschied.

949

Ein doppelspänner

Vorder-

wagen

zu verkaufen bei 946
Heinrich Gehm, Bleidenstadt.

Ein Partie

Dachziegel

zu verkaufen.

Zu erfragen bei **Johannes Diefenbach,**
944 Hohenstein.

Junge

in die Lehre gesucht.

Wilh. Wöllner,
Glasermeister,
758 Koblenzerstraße 14.

Ein tüchtiger

Knecht

gesucht. 943
Friedrich Groß, Hahn.

Rhein- u. Mosel-Weinflaschen

kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

Hotel Herzog von Nassau,
826 Langenschwalbach

Fünf Wochen alte

Ferkel und Kleesamen

zu haben bei

Reinhard Leutel,
Wahhahn.

909

Sägewerk

(Sägemühle) 843

im Taunus liegend, sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter **J. W. 4086** an **Rudolf Mosse,** Wiesbaden.

Alt-Eisen, Metalle,

Korke, Flaschen, Lumpen, Maschinen, aufrangierte Sachen jeder Art kauft höchstzahlend 779

Adolf Bouillon,

Wiesbaden, Dohheimerstr. 84.
Hole jedes Quantum mit Fuhrwerk ab. (Postkarte genügt, komme sofort.)

Sauberes, gewandtes

Zimmermädchen

und ein tüchtiges

Küchenmädchen

beide bei gutem Lohn gesucht. Vorzustellen Donnerstag Vormittag bei **Frau Nebel,** Villa Groß.

Kirchliche Anzeige.

Donnerstag, den 11. März, abends 8 Uhr,

im Gemeindegemüsch, **Wolffstr. 14.**
Passionsgottesdienst.
Herr Pfarrer **Rumpf.**
Freitag abend 6 Uhr:
Vorbereitung für den Kinder-gottesdienst.

Freitag 8 Uhr: Jugendverein